Der Club in den Medien

Beitrag von „Trompetendrogba“ vom 5. Mai 2010, 07:55

> Zitat von Nebellunge
>
> Ja, ja, die selbsternannten "Frankenversteher".
> Da es ja hier um den Club (und damit auch um den Franken an sich) geht und ein Kochbuch auch ein Medium ist, habe ich hier eine Deutung des Franken (und des Clubfans) aus einem Kochbuch der regionalen Küchen in Deutschland aus dem Jahr 1979.
> ("Die schönsten Rezepte aus den deutschen Landschaften, Unvergessene Küche", Gruner und Jahr, Hamburg, 1979)
>
> Da das Buch eine Sonderausgabe war und somit alle Ausgaben seit Jahrzehnten vergriffen sind, denke ich, dass ich die folgende Passage in ganzer Länge zitieren darf:
>
> "**Sie haben nämlich allesamt eine gar dünne Haut, in der ihnen manchmal weh ist**", bescheinigt jemand um 1850 den Franken, und Theodor Heuss hat hundert Jahre später behauptet, sie seien die Sanguiniker unter den deutschen Stämmen, was so ziemlich auf dasselbe hinausläuft.
> Wir wollen hier nicht untersuchen, inwiefern die Erfindung der Taschenuhr durch den Franken Peter Henlein die Tat eines Sanguinikers war. Und wir möchten uns auch nicht um den **sanften und doch wohl typisch sanguinischen Größenwahn kümmern, der uns aus Düreres Selbstbildnissen anschaut**. Uns geht es nur darum, ob sich das fränkische Sanguinikertum auch in den Ess- und Trinkgewohnheiten dortzulande spiegelt, und da kann die Antwort nur ein eindeutiges "Ja" sein. Denn der Franke, so wird uns versichert, **"wurzelt einerseits fest in der Bindung an das strenge Maß der Sitte", neigt aber andererseits dazu, "im Taumel der Kirchweih Familiendenken und Heimatseligkeit bacchantisch zu überhöhen".**
> Dass die **knochige Trockenheit des Franken** sich in merkwürdiger Weise in manchen seiner Weine wiederholt, ist schon von verschiedenen feinsinnigen Beobachtern angemerkt worden, und die nämlichen Autoren haben mit Staunen festgestellt, daß die **Addition von knochentrockenem Wein plus knochentrockenem Franken eine überaus feurige und manchmal sogar gefährliche Summe ergibt**. Völlig zu verwerfen ist allerdings die alberne These, der Fanke hätte seine berühmte Bratwurst als Symbol seiner selbst geschaffen: ein dünnhäutiges Wesen, das im Feuer der Welt gegart wird und gelegentlich platzt.

> Wogegen nicht geleugnet werden kann, daß sogar Leute, die des Lateinischen nicht mächtig sind, aus dem Klang der Würzburger Glocken ganz deutlich ein "vinum bonum, vinum bonum" heraushören, was auf deutsch "guter Wein, guter Wein" heißt.
> **"So schwankt", mein Konrad Zellner, ein schreibender Gymnasiallehrer um 1870, "der Franke zwischen biederem, christlichem Weihnachtslebkuchen und dem dionysischen Bocksbeutel hin und her, wobei er vielleicht vergessen hat, daß diese Flaschenform dem Fortpflanzungsapparate des männlichen Ziegentieres nachgebildet ist, jenes Tieres, das nicht nur an das Heidentum, sondern gar an den Teufel gemahnt!"**
>
>
> Alles anzeigen

:hoch: brilliant; trifft das ganze zwar auch nicht so 1zu1 - aber schon ganz nette Fingerzeige